

SCHÖNER REISEN

WESTFALEN-BLATT

26./27. Februar 2011



Der Elsetaler
Reisen zu den schönsten Orten Europas!
Ostern schon was vor?
Top-Busreisen inkl. Programm unter:
www.elsetaler.de
 Tel. 0 52 23 - 65 42 00 / 05 21 - 17 70 03

Von Ostwestfalen nach Boavista

Ralf Ellenberger wanderte auf die Kapverdischen Inseln aus – Tourismusboom von der Tui angekurbelt

Die kapverdische Sodade beschreibt eine vielschichtige Gemütslage von Sehnsucht. Für die auf den Kapverden Lebenden ist es eine Sehnsucht nach einem paradiesischen Land in der Ferne.

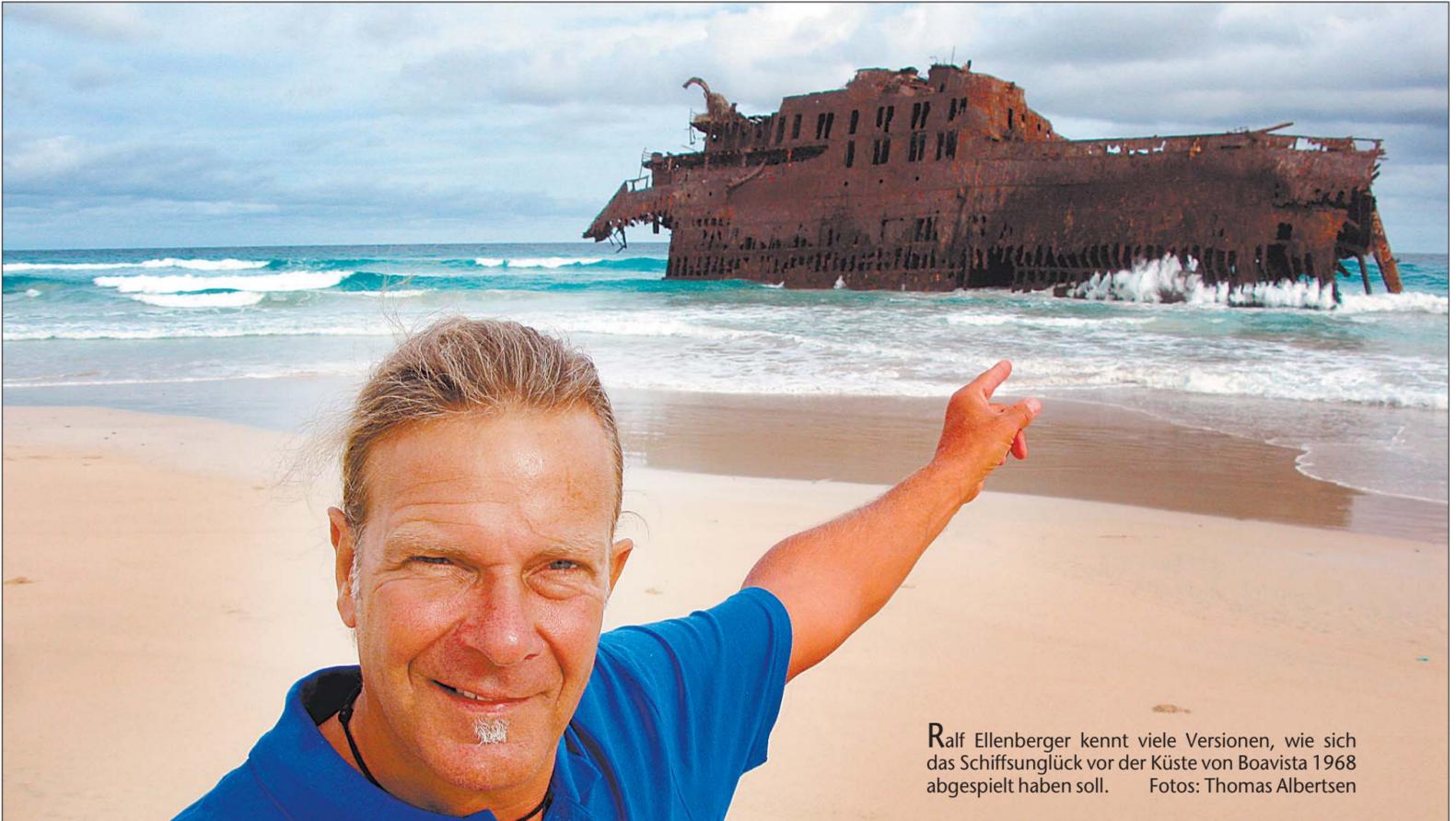
Für Ralf Ellenberger, der in Bielefeld laufen lernte und inzwischen auf Boavista lebt, war es genau umgekehrt. Denn sein Paradies in der Ferne hat er genau auf den Kapverdischen Inseln gefunden. Auf Boavista gibt es sie eben noch, die kilometerlangen unberührten Sandstrände, an denen Urlauber Einsamkeit, Sonne, Wüste, Meer und eben nicht viel mehr genießen können.

Ursprünglich kamen die Ellenbergers aus Ostpreußen, doch am Ende des Zweiten Weltkrieges, als die Deutschen dort ihrer Heimat beraubt wurden, zog es den jungen Zahnarzt Dr. Gerhard Ellenberger nach Stukenbrock, ehe er im Bielefelder Stadtteil Hillegossen seine Praxis eröffnete. Der kleine Ralf verbrachte als Kind oft mehrere Monate im Jahr in Bielefeld und war glühender Arminia-Fan.

Im Sommer 2006 kam er mit Ehefrau Franca zum ersten Mal als Rucksacktourist auf die Kapverden und lernte dort den Organisatoren des Ultramarathonlaufs kennen. Die Begegnung endete mit dem Entschluss zur Teilnahme im folgenden Winter, bei der Ralf Ellenberger die Distanz von 150 Kilometern in 24 Stunden und 17 Minuten absolvierte. Den Plan, erst ihren Ruhestand auf die Insel zu verbringen, verwarfen die beiden jedoch, als die Finanz- und Wirtschaftskrise Europa erreichte. »Vier Monate haben wir geplant, das notwendige Budget berechnet, dann einen Container gekauft und sind 2009 spontan nach Boavista gezogen.

Arbeit fand sich schnell: Ralf heuerte als Guide im neuen Hotel Riu Karamboa an. Als der General Manager des nahegelegenen Hotels Decamerone einen Assistenten suchte, stieg er dort binnen weniger Wochen quasi zum Vizedirektor auf – doch die Erlebnisse mit den Touristen bei den gemeinsamen Inselerkundungen hatten ihn Blut lecken lassen. »Draußen finde ich die Freiheit, die ich immer wollte. Also haben Franca und ich unsere Firma Baobab Tours gegründet und individuelle Touren angeboten.«

Wenn die Maschinen aus Deutschland auf Boavista landen, verteilen Ralf und Franca ihren Prospekt an die Ankömmlinge. Und die tun gut daran, schnell zu reservieren oder gar schon vor der Anreise im Inter-



Ralf Ellenberger kennt viele Versionen, wie sich das Schiffunglück vor der Küste von Boavista 1968 abgespielt haben soll. Fotos: Thomas Albertsen

net eine Tour zu buchen. Längst hat es sich herumgesprochen, dass Ralf und Franca sich mindestens so gut auskennen wie Einheimische. Was ihre Führungen auszeichnet: Sie fahren keine starre Route ab, sondern richten sich mit Zielen und Stopps ohne Zeitdruck nach den Wünschen ihrer Gäste. Und sie helfen dabei, das Gesehene einzuordnen.

Einheimische Frauen, die schwere Trinkwasserkanister schleppen müssen, Dörfer, in denen nur von 12 bis 24 Uhr Strom fließt, sollten nicht dazu verleiten, die Insel als »arm« einzustufen. »Es hakt noch an vielen Ecken und Enden und der durchstartende Tourismus krempelt das Leben hier ganz schön um – aber die Kapverden sind kein Dritte-Welt-Land mehr. Das merkt man zum Beispiel an den hohen Mieten – aber auch daran, dass die Welt hungerhilfe jetzt nicht mehr die Schulspeisung unterstützt. Dafür gibt es nun Sammelboxen im Supermarkt.«



Fisch gibt's überall. Zum frischen Fang, der an der Straße vermarktet wird, gehören auch solche kapitalen Burschen.

Wer auf Boavista landet, fragt sich allerdings unwillkürlich, ob es überhaupt Sehenswertes außerhalb der Hotelanlage gibt? Sand und Steine sind beim Landeanflug reichlich zu sehen. Und genau da hakt Ralf Ellenberger ein: »Die Viana-Dünen sind aus Flugsand der Sahara gebildet, die tollen Sandstrände



Spaß und Sport wird am Pool im Riu Karamboa groß geschrieben.

aber dem Meer geschuldet.« Palmen sind indes nur wenige zu sehen. Ellenberger kennt den Grund: »Vor vielen Jahren haben die Menschen händierend versucht, Bodenerosion zu stoppen, indem amerikanische Akaazien angepflanzt wurden, deren Wurzeln sich für diesen Zweck gut eignen. Allerdings ziehen diese Pflanzen so viel Wasser aus ihrer Umgebung ab, dass alle anderen Gewächse verdorren. Die einzige Oase auf Boavista macht denn auch einen eher trostlosen Eindruck.

Sal Rei, das verschlafene Hauptstädtchen der Insel, kennt als wichtigste Attraktion den sonntäglichen Gottesdienst. Beginn ist mittags, wenn die Kirche voll ist. Mit viel Gesang, Orgel, Gitarre und Schlagzeug ist eine fröhliche Stunde garantiert. Beim Rundgang durch den Ort fällt die rege Bautätigkeit auf.

Ralf Ellenberger: »Ich werde künftig Abendtouren durch den Ort anbieten. Dann kommen die Urlauber zum Beispiel in die Wohnsiedlung, wo das Gros des Hotelpersonals wohnt. Da gibt es urige Kneipen mit Livemusik. Und wir haben tolle Restaurants

unmittelbar bevor. Auch wenn dadurch die einstmalig menschenleere Bucht von Lacacao zu einem Touristenzentrum umgewandelt wird: Es wird weiterhin unberührte Strände geben. Rund um das Wrack des 1968 gestrandeten Frachters Santa Maria ist die Brandung so stark, dass sich die Küste nicht für die

touristische Erschließung eignet. Das Wrack ist heute die meistfotografierte Sehenswürdigkeit. Und der Sand in der näheren Umgebung ist durchsetzt mit feinsten Rostpartikeln des immer mürber werdenden Schiffsrestes, auf dem ein Seeadler seinen Horst gebaut hat.

Thomas Albertsen

Wer auf Boavista landet, fragt sich allerdings unwillkürlich, ob es überhaupt Sehenswertes außerhalb der Hotelanlage gibt? Sand und Steine sind beim Landeanflug reichlich zu sehen. Und genau da hakt Ralf Ellenberger ein: »Die Viana-Dünen sind aus Flugsand der Sahara gebildet, die tollen Sandstrände



Mit dem Quad geht's durch die Dünen.

unmittelbar bevor. Auch wenn dadurch die einstmalig menschenleere Bucht von Lacacao zu einem Touristenzentrum umgewandelt wird: Es wird weiterhin unberührte Strände geben. Rund um das Wrack des 1968 gestrandeten Frachters Santa Maria ist die Brandung so stark, dass sich die Küste nicht für die

touristische Erschließung eignet. Das Wrack ist heute die meistfotografierte Sehenswürdigkeit. Und der Sand in der näheren Umgebung ist durchsetzt mit feinsten Rostpartikeln des immer mürber werdenden Schiffsrestes, auf dem ein Seeadler seinen Horst gebaut hat.

Thomas Albertsen

Wer auf Boavista landet, fragt sich allerdings unwillkürlich, ob es überhaupt Sehenswertes außerhalb der Hotelanlage gibt? Sand und Steine sind beim Landeanflug reichlich zu sehen. Und genau da hakt Ralf Ellenberger ein: »Die Viana-Dünen sind aus Flugsand der Sahara gebildet, die tollen Sandstrände

unmittelbar bevor. Auch wenn dadurch die einstmalig menschenleere Bucht von Lacacao zu einem Touristenzentrum umgewandelt wird: Es wird weiterhin unberührte Strände geben. Rund um das Wrack des 1968 gestrandeten Frachters Santa Maria ist die Brandung so stark, dass sich die Küste nicht für die

touristische Erschließung eignet. Das Wrack ist heute die meistfotografierte Sehenswürdigkeit. Und der Sand in der näheren Umgebung ist durchsetzt mit feinsten Rostpartikeln des immer mürber werdenden Schiffsrestes, auf dem ein Seeadler seinen Horst gebaut hat.

Thomas Albertsen

Gut vorbereitet auf die Kapverden reisen

Tipps vom Experten:

Reisedirektor Thomas Albertsen empfiehlt, die Kapverden zwischen Herbst und Frühjahr zu besuchen. Im Sommer wird es dort extrem heiß. Eine All-inclusive-Pauschalreise ist die preisgünstigste Art, dort Urlaub zu machen. Wer sehr abgeschieden urlaube möchte, kann in der italienisch geführten Öko-Lodge Spinguera gut, aber nicht gerade billig wohnen. Individuelle Rundreisen über mehrere Inseln sind wegen des unkoordinierten Flugplans zeitaufwändig. Die Unterkünfte sollten dafür vorgebucht sein. Auch Restaurantbesuche wollen geplant sein, weil die Plätze knapp sind und die Besitzer oft nur entsprechend der Reservierungen einkaufen. Ausflüge zu anderen Inseln sind vergleichsweise teuer. Der hohe Preis lohnt sich für den Kurztrip nach Fogo, um dort den Nationalpark in der Caldera des Inselvulkans zu besuchen.

Kapverdische Inseln



Action, Sport und Unterhaltung	50 Prozent
Ruhe und Erholung	90 Prozent
Lokalkolorit	50 Prozent
Geschichte und Kultur	5 Prozent
Naturerlebnisse	75 Prozent
Infrastruktur	30 Prozent
Kinderfreundlichkeit	80 Prozent
	100 Prozent = perfekt

Ein offenes Wort zum Thema Sicherheit:

Die Kapverden sind ein legeres Urlaubsziel – Schmuck und teure Uhren sollte man zu Hause lassen. Wer auf Strandspaziergängen eine Kamera mitnehmen will, sollte gemeinsam mit anderen wandern. Wenn sich Überfälle ereignen, dann stets dort, wo Touristen mutterseelenalleine unterwegs sind. Daraus folgt: Die besiedelten Gebiete sind in aller Regel sicher.

Noch mehr Informationen gibt's hier:

Über den Ort: www.kapverden.de
 Über Pauschalreisen: www.tui.de
 Über das Hotel: <http://www.riu.com/de/Paises/kapverdische-inseln/boavista/clubhotel-riu-karamboa/index.jsp>
 Über Touren und Restaurants auf der Insel: www.mybaobabtour.com